

GESCHÄFTSBERICHT

2003 / 2004

Steuerberaterverband
Westfalen-Lippe



**BREIT
gefächert:**

Aktivitäten und Leistungen des Verbandes

Inhalt

Vorwort: Offen für strategisches Denken	3
Geschäftsbericht 2003 / 2004	5
1. Umbenennung des Verbandstags in „DIALOG“	5
2. Kanzlei-Management Seminare	6
3. Zentrum für Arbeitsmedizin und Sicherheitstechnik (AMZ)	7
4. Verbandsstrukturen	7
5. Öffentlichkeitsarbeit	10
6. Publikationen	11
7. Kooperationen	13
8. Kontakte	14
9. Statistik	16
10. Organisation	18
11. Geschäftsstelle	19



*StB / WP / RB Hans W. Haubruck,
Vorsitzender des Steuerberater-
verbandes Westfalen-Lippe e.V.*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch der Steuerberatungsmarkt unterliegt einer dynamischen Veränderung mit einem Trend zum ausgeprägteren Wettbewerb. Jeder Berufsangehörige ist deshalb im Interesse der Besitzstandswahrung unter dem Aspekt einer strategisch ausgerichteten Praxisphilosophie aufgefordert, sich für die Zukunft anforderungsgerecht zu positionieren.

Es ist davon auszugehen, dass sich der bereits seit einigen Jahren festzustellende steigende Qualifikationsanspruch an die Beraterschaft nicht zuletzt durch die sich aus dem Ratingverfahren ergebenden Anforderungen an Fachkompetenz und Praxisorganisation beschleunigen wird. Hinzu kommt, dass die politischen Bestrebungen zur Deregulierung eine sukzessive Freigabe der sog. Vorbehaltsaufgaben, verbunden mit dem Auftreten weiterer Dienstleistungsanbieter, erwarten lassen.

Offen für strategisches Denken

Die logische Konsequenz besteht einerseits in der rechtzeitigen Erschließung weiterer Beratungsaufgaben unter Einbringung der erworbenen eigenen oder kooperativ erweiterten Kompetenz und andererseits in der konsequenten Nutzung von praxisinternen Potenzialen.

Das zukünftige Leistungsprofil erfordert über die inhaltliche Definition von Aufgaben und Zielen eine sich an Qualitätsaspekten ausrichtende Praxisorganisation, mit der die typischen Prozesse standardisiert und damit u.a. die Haftungsrisiken vermindert werden.

Durch eine Verbreiterung des Dienstleistungsangebots werden veränderte Praxisstrukturen (Sozietäten/Beratungsgesellschaften) und Kooperations- und Netzwerkformen stärker in den Vordergrund treten.

Es ist nicht zu übersehen, dass die Erstellung von „Jahresabschlüssen mit Plausibilitätsbeurteilung“ vor dem Hintergrund der kreditwirtschaftlichen Anforderungen zum Standard wird und dass sich die Berufsangehörigen kurzfristig auf die sich daraus ergebenden Anforderungen einzustellen haben. Dies erfordert eine deutlich stärkere Ausrichtung an formelle Bedingungen, Qualifizierung der Mitarbeiter und angepasste Organisationsstrukturen

in der jeweiligen Kanzlei. Sich als Steuerberater(in) gegen diese Entwicklung zu stellen, wäre eine verhängnisvolle Position, die mittelfristig zu Mandatsverlusten führen würde. Die sich verändernden Anforderungen an die **Präsentation** des Jahresabschlusses gegenüber Mandanten und Außenstehenden (insbesondere Kreditinstitute) haben sowohl den Informationsbedürfnissen der Adressaten als auch dem Selbstdarstellungsverständnis der Kanzlei Rechnung zu tragen. In diesem Zusammenhang bietet sich neben der verbalen Erläuterung in den dafür geeigneten Fällen die Unterstützung durch technische Medien an (z.B. Beamer, Excel, Powerpoint, MindManager). Die Qualität in der Erstellung von Jahresabschlüssen hat sich in der berichtsmäßigen Darstellung wieder zu finden.

BWA gehören bereits seit vielen Jahren zum Standard in der Verarbeitung von Erfolgszahlen des Unternehmens. Nicht selten sind diese in der Praxis jedoch als ein Instrument unterjähriger Erfolgsermittlung wegen ihrer Unvollständigkeit und mangelnden Abgrenzung ungeeignet. In diesem Zusammenhang wirkt auch der „enthaftende“ Hinweis auf mögliche Bestandsveränderungen nicht. Die „qualifizierte“ BWA hat den Ansprüchen an eine aus-

sagefähige unterjährige Erfolgsrechnung Rechnung zu tragen. Hierzu gehört sowohl die (zumindest überschlägige) Erfassung von Bestandsveränderungen als auch die Berücksichtigung von periodisierten Aufwendungen.

Planungsrechnungen (Plan-Bilanzen, Erfolgs- u. Liquiditätsrechnungen) werden in ihrer Bedeutung überproportional zunehmen, da die „Rückwärtsbetrachtung“ der Betriebsergebnisse keine bedarfsgerechte Aussagefähigkeit für die Zukunftsorientierung vermittelt. Bei der Erarbeitung der Planungsgrundlagen kommt es nicht auf filigrane Detailgenauigkeit an, sondern darauf, dass die essentiellen Positionen hinreichend auf Tragfähigkeit und Plausibilität untersucht werden. Die Planungsgrundlagen sind sowohl aus Gründen der Planungsqualität als auch zur ggf. späteren Beweisführung ausreichend schriftlich zu dokumentieren.

Ist das Unternehmen bereits in einem Krisenstadium, zeigen sich deutlich verringerte Handlungsspielräume. Diese sind insbesondere durch das (konkurrierende) Gläubigerinteresse beeinflusst. In diesem Stadium sind die **Krisenursachen** zu ermitteln und **Handlungsempfehlungen** zu erarbeiten. Häufig wird dabei das fachliche, personelle und organisatorische Leistungspotenzial des Steuerberaters nicht ausreichen, um in der verfügbaren Zeit eine bedarfsgerechte Analyse zu erstellen und die Umsetzung der Handlungsempfehlungen zu begleiten.

In diesem Zusammenhang bieten sich Kooperationsmodelle an, mit deren Hilfe bedarfsgerecht reagiert werden kann. Dabei sollte sich der Steuerberater jedoch die Rolle des Moderators nicht aus der Hand nehmen lassen. Auf eine eindeutige Vertragskonstruktion (Pflichtenheft) ist in diesen Fällen besonders zu achten.

Innerhalb des Rechnungswesens werden i.W. bereits realisierte Vorgänge erfasst. Die zu diesen führenden Ursachen sind jedoch i.d.R. bereits zu einem sehr viel früheren Zeitpunkt angelegt. Bereits im Stadium der Anfragen, Angebote, Auftragserteilung und der Beobachtung der Marktdaten zei-

gen sich für die künftige Entwicklung des Unternehmens signifikante Veränderungen. Mit der **Risikofrüherkennung** sollen deshalb die Kriterien ermittelt werden, die die unternehmensspezifischen Krisenursachen erkennbar machen. Hierzu kann bereits ein auf wenige Kennzahlen reduziertes „Früherkennungssystem“ ausreichen.

Die nicht bedarfsgerechte **Finanzierung** der unternehmerischen Prozesse ist häufig eine Ursache für die krisenhafte Entwicklung. Nicht selten werden die erforderlichen Finanzmittel unter zeitlichen und/oder beilehungs-technischen Restriktionen beschafft und belasten unter Außerachtlassung der Kapitalbindungsregeln in der Folgezeit die betriebliche Liquidität. In diesem Umfeld bieten sich für den Steuerberater interessante Beratungsansätze. Dabei sollte das Investitionsvorhaben und seine Finanzierung in einer Gesamtdarstellung „Vorlage Kreditgespräch“ systematisch aufbereitet und dem Kreditinstitut im Zusammenhang mit einer Terminbestätigung vorab zur Verfügung gestellt werden.

Wir leben gegenwärtig in einer Zeit der Generationennachfolge. Viele KMU stehen vor dem Problem einer Überleitung ihres Unternehmens auf die nächste Generation. Dabei ergeben sich vielfältige Fragen, die tief in die betrieblichen und persönlichen Strukturen der Mandatsverhältnisse eingreifen. Eine seriöse **Nachfolgeberatung** erfordert deshalb eine umfassende Bestandsaufnahme der vermögensmäßigen, rechtlichen und familiären Verhältnisse der Mandanten. Die damit verbundene ganzheitliche Beratung ist i.d.R. nicht ohne eine Kooperation mit anderen Beratern (Rechtsanwälte, Notare, Wirtschaftsprüfer) zu erbringen. In diesem Zusammenhang bietet sich ein standardisiertes Konzept an, mit dessen Hilfe alle relevanten Aspekte einer Nachfolgeberatung erfasst werden.

Die aktuelle Umstellung des Systems der Körperschaftsteuer vom Anrechnungsverfahren zum Verfahren mit Definitivbelastung macht es vor dem Hintergrund der individuellen

Mandatsverhältnisse erforderlich, die Zweckmäßigkeit der Rechtsform der GmbH zu überprüfen und mit der einer steuerlich als Personengesellschaft zu behandelnden Alternative zu vergleichen. Die dafür erforderlichen mehrjährigen **Belastungsvergleiche** sind grds. nur mit Unterstützung der EDV darzustellen.

Die komplexen Aufgaben in einer Steuerberaterkanzlei lassen sich nicht ohne ein **Organisationssystem** bewältigen, das durch Standardisierung der Prozesse sowohl dem rationellen Arbeitsablauf, der Qualitätssteigerung, der Wahrung berufsrechtlicher Belange als auch der Eingrenzung von Haftungsrisiken dient. In diesem Zusammenhang kann auf das soeben erschienene gemeinsame Handbuch (BStBK, DStV, DATEV) zur „Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der Steuerberatung“ verwiesen werden, das durch eine CD ergänzt wird, mit deren Hilfe ein vernetztes Organisationssystem in der Kanzlei installiert werden kann. Selbstverständlich werden nach wie vor Einzelfaktoren wie das unmittelbare Umfeld der Kanzlei, persönliche Neigungen der Kanzleihinhaber, Kanzleigröße oder Mandantenstruktur das Erfordernis einer Individualität der jeweiligen Kanzlei ergeben.

Vorstand und Geschäftsführung des Steuerberaterverbandes Westfalen-Lippe haben die sich aus der vorstehenden Darstellung ergebenden Aspekte frühzeitig erkannt und in ihr strategisches Konzept einer zukunftsweisenden Interessenvertretung der Mitglieder eingebunden. Wir freuen uns über jeden, der uns bei der Bewältigung der für die zukünftige Entwicklung des Berufsstands der Steuerberater absehbaren Herausforderungen durch seine Erfahrungen, seine Kompetenz und sein persönliches Engagement unterstützt.

Mit freundlichem Gruß
Ihr



Geschäftsbericht 2003 / 2004

für den Zeitraum Oktober 2003 bis September 2004

Die nachfolgende Darstellung soll einen komprimierten Überblick darüber vermitteln, welche Aktivitäten und Entwicklungen seit der letzten Mitgliederversammlung im September 2003 zu verzeichnen sind.

1. Umbenennung des Verbandstags in „DIALOG“

Nachdem sich die strukturelle Neuausrichtung des bisherigen „Verbandstages alter Prägung“ im September 2003 als außerordentlich erfolgreich und publikumswirksam erwiesen hat, war es nur konsequent, der Veranstaltung einen themengerechten und einprägsamen Namen zu geben. Schließlich erfolgte in einer Arbeitssitzung unter Einbeziehung von so genannten „Akzeptanzkriterien“ die Namensfindung (in Profile 6 / 2003 wurde darüber berichtet).

Künftig lautet der Titel des Verbandstages:



DIALOG 2004



Steuerberatung
& Wirtschaft

Jahrestagung des
Steuerberaterverbandes Westfalen-Lippe e.V.

Die große Anzahl der Besucher ließ keine Zweifel aufkommen: Mit der Umstrukturierung des traditionellen Verbandstages wurde eine zukunftsweisende Richtung eingeschlagen.

Zugleich wurde das Emblem zum „DIALOG 2004“ entwickelt.

Die überaus positive Resonanz auf diese neu zugeschnittene Veranstaltung ist zu einem nicht unerheblichen Teil auf die Ideenentwicklung und professionelle Vorbereitung unseres Kooperationspartners - der Werbeagentur Creativ Werbung - zurück zu führen.

Dank gebührt an dieser Stelle ebenfalls den Mitgliedern der Geschäftsstelle, die koordinierend, aber auch mit Ihrer Präsenz während der Veranstaltung zum Gelingen beigetragen haben.

die durch ihre Anwesenheit das neue Konzept eindrucksvoll bestätigten.

Die Neuausrichtung der Veranstaltung hat auf diese Weise auch zu einer erhöhten Wahrnehmung der westfälisch-lippischen Steuerberater in der Öffentlichkeit geführt.

So verbindet der „DIALOG 2004“ Informatives und Unterhaltendes für alle teilnehmenden Mitglieder und Gäste. Dabei werden die wichtigen berufspolitischen Anliegen des Steuerberaterverbandes über diese Form der Öffentlichkeitsarbeit wirkungsvoll transportiert.

Bedanken möchten wir uns darüber hinaus bei allen Mitgliedern, deren Angehörigen, Mitarbeitern, Mandanten und Gästen,

Wir können davon ausgehen, dass die Teilnahme am „DIALOG 2004“ erneut für alle eine lohnende Veranstaltung wird.

1.1 Forderungskatalog

Der Steuerberaterverband beabsichtigt, im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung während des „DIALOG's 2004“ einem hochrangigen Repräsentanten aus der Politik/Verwaltung einen Forderungskatalog zu überreichen. Darin sollen die derzeit in den Steuerberaterkanzleien und / oder bei deren Mandanten anfallenden Verwaltungsarbeiten - die sich als offensichtlich überflüssig oder zu aufwendig erweisen - aufgezeigt werden.

Der Gesamtvorstand hatte im Rahmen seiner Vorstandssitzung am 26. Februar 2004 hierzu die Grundgedanken entwickelt. Es wurde ferner beschlossen, die weitere Bearbeitung einem

entsprechenden Arbeitskreis zu übertragen, der am 27. April 2004 zu einer ersten Sitzung zusammentraf und insgesamt dreimal tagte.

Die Teilnehmer des Arbeitskreises identifizierten dabei entsprechende

Verwaltungsarbeiten in den Bereichen Steuerrecht, Statistik, Sozialversicherung und der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft.

In „Profile 3 / 2004“ wurde ein Fragebogen an Berater und deren Mandan-

ten mit der Bitte beigelegt, zu den Forderungen des Steuerberaterverbandes Stellung zu nehmen bzw. weitere Forderungen zu artikulieren.

2. Kanzlei-Management Seminare

Die Fortbildung ist für unseren Berufsstand von zentraler Bedeutung. Seit Jahrzehnten wird die Aus- und Weiterbildung in bewährter Form über das Fachinstitut des Verbandes angeboten. Alle wesentlichen fachlichen Bereiche des Steuerrechts und der so genannten vereinbarten Tätigkeiten im Sinne des § 57 Abs. 3 StBerG werden damit abgedeckt.

Bekanntlich gibt es daneben weitere Themenfelder, die einen speziellen Bezug zur Praxis des Berufsangehörigen aufweisen und sich insbesondere auf aktuelle Entwicklungen innerhalb des Spektrums der Berufstätigkeit beziehen. Hierzu gehören Themen wie z. B. Risikomanagement, Sicherung der Steuerberaterkanzlei, Praxisübertragung, Haftungsfragen, Gebühren- und Berufsrecht. Stärker ins Blickfeld rücken zudem Themen wie Marketing und psychologische Führungseigenschaften.

Diese Themen aufzugreifen, erweist sich vor dem Hintergrund einer eigenverantwortlichen, gewissenhaften und auf Wirtschaftlichkeit ausgerichteten Berufsausübung als unverzichtbar.

Deshalb hat sich der Steuerberaterverband Westfalen-Lippe e.V. vor dem Hintergrund einer effizienten Interessenvertretung seiner Mitglieder entschlossen, die Veranstaltungsreihen mit Aktionsfeldern, z. B. Podiumsdiskussionen und Workshops, anzubieten. Damit erhalten die Verbandsmitglieder Möglichkeiten zur zusätzlichen qualitativen und bedarfsgerechten Informationsgewinnung.

Die ersten Sonderveranstaltungen haben bereits stattgefunden. Im Ruhrfestspielhaus zu Recklinghausen wurde am 7. Oktober 2003 unter großer Beteiligung das Thema „Risikomanagement als Mittel zur Haftungsvermeidung des Steuerberaters“ behandelt. In eindrucksvoller Form wurden den Teilnehmern die Haf-

Vortrag und Podiumsdiskussion zum Thema „Die Auswirkungen von Basel II und MaK auf die Erstellung von Bilanzen / Jahresabschlüssen und die Insolvenz“. Ein ausführlicher Bericht erschien in „Profile 1 / 2004“.

Am 9. März 2004 fand in Recklinghausen eine weitere Sonderveranstaltung mit der Themenstellung „Sicherung der Steuerberaterpraxis“ statt.

Es hat sich gezeigt, dass eine nicht

hinreichend geregelte Vorsorge im Falle der Verhinderung schwerwiegende rechtliche und materielle Folgen

haben kann. Zu nennen sind vor allem unterlassene Vorsorgemaßnahmen für den Fall der vorübergehenden bzw. dauerhaften Verhinderung, den Todesfall mit den weiteren Fragen, insbesondere im Zusammenhang mit Testament und Vollmachten, Patiententestament sowie dem Vermögensverfall mit

den Unterfällen von Insolvenz, Pfändungen und Scheidungsverfahren.

Weitere kanzleirelevante und aktuelle Themen befinden sich in Vorbereitung. Sie werden regelmäßig in unserer Verbandszeitschrift „Profile“ oder im Folder „Kanzlei-Management Seminare“ angekündigt. Außerdem finden sich dort auch Berichte über bereits vergangene Veranstaltungen.

Kanzlei-Management Seminare



tungsgefahren, denen der Berufsangehörige ausgesetzt ist, vermittelt. Dargestellt wurde dies vor dem Hintergrund der immer komplexer werdenden fachlichen Materie und der sich zunehmend verschärfenden Rechtsprechung zur Haftung des Steuerberaters.

Eine weitere Veranstaltung konnte am 1. Dezember 2003 in den Dortmunder Westfalenhallen durchgeführt werden. Bei diesem Aktionsfeld handelte es sich um eine Kombination zwischen

3. Zentrum für Arbeitsmedizin und Sicherheitstechnik (AMZ)

Das 1996 in Kraft getretene Arbeitsschutzgesetz hat den Erlass von Verordnungen zur Folge gehabt, die nach Ablauf der Übergangsfrist nunmehr ab 1. Oktober 2004 auch für Steuerberater Geltung erlangen. Ab dem 1. Oktober 2004 müssen alle Steuerberaterkanzleien die geforderte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung nachweisen können.

Der Steuerberaterverband hat aus diesem Anlass mit dem „Zentrum für Arbeitsmedizin und Sicherheitstechnik“ (AMZ), Telgte, eine Rahmenvereinbarung getroffen: Alle Verbandsmitglieder, die sich der Rahmenvereinbarung anschließen, erhalten Sonderkonditionen für Betreuungsleistungen. Diese liegen um 25 Prozent unter den derzeit üblichen Vergütungen.

Neben der Betreuung der Kanzlei informiert das AMZ künftig auch unter der Rubrik „Gesundheitsschutz - Sicherheit“ regelmäßig über aktuelle Entwicklungen in diesem Bereich. Darüber hinaus stellt das AMZ eine Webseite zur Verfügung, die über einen Link auf der StBV-Site erreicht werden kann. So sind alle wichtigen Informationen - auch über diesen Kanal - schnell abrufbar.

4. Verbandsstrukturen

Die Mitgliederbefragung hat die Beobachtung der haupt- und ehrenamtlich für den Verband tätigen Personen bestätigt, dass

- a) die Ansprechpartner in den Orts- und Bezirksstellen bei den Mitgliedern zwar vergleichsweise bekannt sind, aber dennoch selten bis nie Kontaktleistungen genutzt werden,
- b) die Bekanntheit dieses Angebotes bei den Nicht-Mitgliedern vergleichsweise gering ist,
- c) die Zufriedenheit mit den Ansprechpartnern der Orts- und Bezirksstellen bei Nutzung zumindest durchschnittlich ist,
- d) das Interesse an diesem Angebot ebenfalls gering ist und dies durchgängig bei allen befragten Gruppen und
- e) die persönliche Präsenz vor Ort generell für alle Gruppen als Anspracheform ungeeignet ist.

Daraus folgt als Fazit der Analyse, dass der notwendige Aufwand

- zur Bekanntheitssteigerung im Sinne von b) und
- zur weiteren Steigerung der schon jetzt durchschnittlichen Performance im Sinne von c) aufgrund

- des geringen Interesses im Sinne von d) und
- der Ungeeignetheit als Anspracheform im Sinne von e)

eine klare Fehlallokation von bekanntlich knappen personellen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen darstellt.

Im Hinblick auf die knappen finanziellen und personellen Ressourcen geht es vor allem darum, diese möglichst effizient einzusetzen. Eine wesentliche Personalressource im Ehrenamtsbereich bilden dabei die Orts- und Bezirksstellenleiter.

Bei der notwendigen und von der Mitgliederbefragung bestätigten Umstrukturierung des Verbandes bietet es sich an, das bisherige „Regionalprin-

zip“ durch ein „Fachbereichsprinzip“ zu ersetzen. Anknüpfungspunkt für die Organisation ist dabei nicht mehr die Zuordnung der Person zu einer Region, sondern zu einem Fachbereich. Erste Erfahrungen werden derzeit z. B. mit dem „Arbeitskreis Banken“ (siehe 4.1.2) und dem „Arbeitskreis Forderungskatalog“ gesammelt.

4.1 Arbeitskreise

4.1.1 EDV

Die EDV-Arbeitskreise haben sich als fester Bestandteil etabliert. Sie existieren in jeder Bezirksstelle, entfalten jedoch sehr unterschiedliche Aktivitäten. Dauerhaft installiert haben sich die EDV-Arbeitskreise Bielefeld, Dortmund, Hagen und Siegen. In ihrer Arbeitsweise sind sie völlig autonom; die

Wenn Untersuchungen erfolgreich abgeschlossen sind und die Ergebnisse sich positiv darstellen, darf man darangehen, auch die Strukturen zu verändern. Das sollte uns nicht hindern, weitere Untersuchungen anzustellen.



Die gegenwärtig zuständigen EDV-Arbeitskreisleiter sind:

Bezirksstelle	Leiter	Anschrift	Telefon
Bielefeld	Hans-Joachim Jautzus	Bielitzer Str. 42	05 21 / 23 83 20
Dortmund	Rüdiger Specht	Damaschkstr. 1	02 31 / 59 50 25
Ruhrgebiet-Nord	Werner Wroblewicz	Birkenstraße 29	0 20 41 / 7 57 00
Siegen	Dietmar Lücking	Birlenbacher Str. 19-21	02 71 / 23 05 50

Arbeitskreis-Teilnehmer bestimmen selbst, in welchen Bereichen der EDV Informationen vermittelt werden.

Auf diese Weise wird im Verband auch ein reger „DIALOG“ geführt, der zur Abmilderung der mit den vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten der EDV einher gehenden Probleme beiträgt.

4.1.2 Banken

Nachdem der Workshop „Strukturveränderungen zur Effektivierung der Verbandsarbeit“ in seiner Sitzung am 19.2.2004 (wir berichteten in Profile 2 / 2004, S. 8 / 9) unter anderem die Einrichtung eines Arbeitskreises Banken angeregt hatte, wurde dieser gegründet.

In einem ersten Schritt wurde ein PC-gestütztes Brainstorming durchge-

führt. Danach konnten die einzelnen Aspekte kategorisiert und inhaltlich kurz beschrieben werden.

Die Teilnehmer haben das erste Arbeitspapier inhaltlich fortentwickelt

und auf der Sitzung am 15. Juli 2004 weiter beraten.

Mit seiner Arbeit verfolgt der Arbeitskreis Banken das Ziel, eine Kommunikationsebene für den Dialog zwischen



Auszug aus der Teilnehmerrunde:
Tagung des Bankenarbeitskreises am
15. Juli 2004

Dem Arbeitskreis Banken gehören an:

StB Martin Gesigora
StB Thilo Söhngen
StB/WP Marcus Tuschen
StB Heinz Thiemann
StB Roland Schürkamp
Dr. Klaus Kalefeld <i>Bankdirektor, Mitglied des Vorstandes der Volksbank Hamm eG</i>
Georg Droste <i>Sparkassendirektor, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Minden-Lübbecke</i>
Wolfgang C. Fahlbusch <i>Richter am Landgericht, Lehrbeauftragter der Westfälischen Wilhelms-Universität, Münster</i>
Erich Hartmann <i>Abteilungsleiter, Gerling Allgemeine Versicherungs AG</i>

Unternehmer, deren Steuerberater und den Banken / Sparkassen zu schaffen.

Begonnen wird mit der Erarbeitung von Basisinformationen. Sodann soll auf die Interessenlagen der Beteiligten näher eingegangen werden. Im dritten Abschnitt geht es um die Elemente der Kommunikation. Die Einbindung des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes sowie des Rheinisch- Westfälischen Genossenschaftsverbandes wird dabei einhellig als zielführend begrüßt und für unverzichtbar erachtet.

Abgerundet wird die Darstellung durch Ausführungen über die Auftragsdefinition und die Auftragsdurchführung durch den Steuerberater.



4.1.3 DATEV

Ausgehend von den Erfahrungen im Zusammenhang mit den bisherigen DATEV-Vertreterwahlen konstituierte sich am 29. Oktober 1996 der „DATEV-Anwender-Arbeitskreis des Verbandes“.

Aufgabe des Arbeitskreises ist es, die Wünsche der Anwender in Bezug auf die Programme, den Vertrieb, die Information usw. der DATEV festzustellen. In einem zweiten Schritt soll dann bestimmt werden, in welcher Weise der Verband sich bei der Realisierung dieser Wünsche unterstützend einbringen kann.

Darüber hinaus sollen für die DATEV-Vertreterwahlen kompetente Kandidaten für die Wahlvorschlagsliste des Verbandes aufgebaut werden, die die von der Mehrheit der DATEV anwendenden Verbandsmitglieder artikulierten Interessen in die entsprechenden Entscheidungsgremien hineintragen.

Zur Vorbereitung dieser Aktivitäten wurde 1997 eine Umfrage unter den Verbandsmitgliedern durchgeführt, deren Auswertung Basis für die weiteren Aktivitäten des Verbandes war.

Der DAAV setzt sich aus DATEV-interessierten Kolleginnen und Kollegen zusammen, die wesentlichen Anteil an der Konzeption und Erstellung des Fragebogens zur Zufriedenheit der Mitglieder mit DATEV-Leistungen hatten. Darüber hinaus haben sie auch entscheidend zur Positionsbestimmung des Verbandes in DATEV-Angelegenheiten beigetragen. Leiter des DAAV ist derzeit Albert Runde aus Ibbenbüren.

Die die DATEV-Vertreterwahl abschließende Sitzung fand am 4. November 2003 statt und wurde durch die Sitzungen am 4. März, 30. April und 15. Juli 2003 vorbereitet.

Der DAAV ist derzeit besetzt mit:

Christa Bax , <i>Bad Salzuflen</i>
Ferdinand Beckmann , <i>Arnsberg</i>
Gerald Borgdorf , <i>Hagen</i>
Hans Brink , <i>Espelkamp</i>
Friedrich-W. Brenzel , <i>Bielefeld</i>
Dorothee Buschmann , <i>Hagen</i>
Martin Gesigora , <i>Münster</i>
Monika Günther , <i>Altenberge</i>
Hans Happel , <i>Lemgo</i>
Michael Hasenbein , <i>Bielefeld</i>
Dieter Hermann , <i>Siegen</i>
Peter Hoss , <i>Siegen</i>
Klaus Jostarndt , <i>Datteln</i>
Dagmar Kayser-Passmann , <i>Unna</i>
Heinz-Joachim Kersting , <i>Gelsenkirchen</i>
Doris Knop , <i>Dortmund</i>
Heinz Krampitz , <i>Herdecke</i>
Gisela Löffler , <i>Ahaus</i>
Dietmar Lücking , <i>Siegen</i>
Werner Moos , <i>Lüdinghausen</i>
Heidemarie Pickard , <i>Lüdenscheid</i>
Dirk Pül , <i>Warendorf</i>
Wolfgang Risse , <i>Hagen</i>
Albert Runde , <i>Ibbenbüren</i>
Brigitte Rommelmann , <i>Porta Westfalica</i>
Albert Speith , <i>Höxter</i>
Ingeborg Schmitz-Klüner , <i>Werne</i>
Cordula Schneider , <i>Dortmund</i>
Wolfgang Schweika , <i>Herne</i>
Dirk Schulte-Uebbing , <i>Dortmund</i>
Raphael Sellmann , <i>Eslohe</i>
Ludwig Steinhübel , <i>Altenberge</i>
Wolfgang Steins , <i>Bielefeld</i>
Frank-Michael Teckentrup , <i>Bielefeld</i>
Klaus Thierhoff , <i>Bochum</i>
Bernd Weber , <i>Arnsberg</i>
Werner Wroblewicz , <i>Bottrop</i>
Jürgen Wünkhaus , <i>Schloß Holte-Stukenbrock</i>

5. Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Westfälische Nachrichten

Mit einem zweiseitigen redaktionellen Auftritt konnte sich der Steuerberaterverband erstmals am 17. Februar 2004 und ein weiteres Mal am 16. Juni 2004 in den Westfälischen Nachrichten wirkungsvoll präsentieren. Hintergrund ist ein neues Kooperationsmodell zwischen dem Verband und den Westfälischen Nachrichten. Die redaktionellen Beiträge liefert der Steuerberaterverband, unterstützt durch entsprechende Präsentationsanzeigen von Steuerberaterkanzleien, die ihr Leistungsspektrum im Rahmen der berufsrechtlich zulässigen Werbung vorzeigen.

Die Präsentation in den Westfälischen Nachrichten unterscheidet sich positiv von den üblichen „flachen“ Fachbeiträgen, kombiniert mit einer „Visitenkartenaktion“ in anderen Zeitungen. Wir haben als Steuerberaterverband Westfalen-Lippe e.V. dabei besonderen Wert auf die seriöse Fachberichterstattung gelegt, indem wir diese vereinbarungsgemäß in unserer Verantwortung belassen haben.

Bei dieser Kooperation handelt es sich um eine weitere Möglichkeit zur Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit im Interesse des Berufsstandes der Steuerberater, dessen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit noch deutlich unterentwickelt ist. Die Beiträge werden vom Verband jeweils nach Aktualität

des Themas und im Hinblick auf das Leserinteresse ausgewählt. Der Zeitungsverlag wird einvernehmlich mit dem Verband die Mitglieder über weitere Termine informieren. Geplant sind jährlich bis zu vier Sonderveröffentlichungen.



Am Dienstag, 12. Oktober 2004, wird ein weiteres Kollektiv in den Westfälischen Nachrichten erscheinen.



5.2 Wirtschafts-Matinee Münster

Die am 9.11.2003 bereits zum zweiten Mal durchgeführte Wirtschafts-Matinee Münster kann wiederum als voller Erfolg gewertet werden. Auf die ausführliche Berichterstattung in Profile 6 / 2003 und auf die Sonderveröffentlichung „Profile spezial“ darf insoweit Bezug genommen werden.

Die zweite Wirtschafts-Matinee Münster stand unter dem Motto „Strategien

zur Insolvenzvermeidung bei KMU“.

Als Diskutanten wirkten mit:

- Michael Giese, Wirtschaftsredakteur der Westfälischen Nachrichten
- Stefan Meyer, Fachanwalt für Insolvenzrecht und Lehrbeauftragter an der FHM, Bielefeld
- Volker Herzog, Finanzamt Bochum-Mitte
- Wolfgang Fahlbusch, RiLG Münster
- Hans W. Haubruck, Vorsitzender des StBV

Moderiert wurde die Talkrunde - wie bereits im Jahre 2002 - von dem erfahrenen TV-Journalisten und Medienberater Alexander Niemetz.

Erfolgsbilanz oder Verlustrechnung?

Gerling Berufshaftpflicht für Steuerberater. Der persönliche Haftungsschutz im Mandat

Mit unserer speziellen Berufshaftpflicht für Steuerberater sichern Sie Ihre Existenz wirkungsvoll ab. Als langjähriger Partner des Steuerberater-Verbandes bieten Ihnen unsere Versicherungslösungen auch bei allen anderen Risiken den passenden Schutz. Nicht nur im Beruf, sondern auch im Privatleben. Sprechen Sie mit uns. Telefon 0202 484840 oder E-Mail an olaf.riehl@gerling.de



GERLING

Wir unternehmen Sicherheit.

6. Publikationen



6.1 Profile

Die ab dem Jahre 2000 inhaltlich und optisch überarbeiteten Verbandsnachrichten erfreuen sich seitdem unter dem Namen „Profile“ eines enormen Zuspruchs, auch über das Verbandsgebiet und über den Mitgliederkreis hinaus. Dabei haben sie sich zu einem unverzichtbaren Baustein der Öffentlichkeitsarbeit und zur Visitenkarte des Verbandes entwickelt. Sie sind bei Mitgliedern wie Nichtmitgliedern gleichermaßen bekannt.

6.2

Profile spezial

„Profile spezial“ erscheint einmal jährlich im Zusammenhang mit der Wirtschafts-Matinee Münster. Sie enthält eine komprimierte Darstellung aller Publikationen, die in Vorbereitung zum jeweiligen Thema der Wirtschafts-

Matinee in der Mitgliederzeitschrift „Profile“ erschienen sind. Rechtzeitig zur Veranstaltung werden sie den Teilnehmern ausgehändigt und den Mitgliedern sowie einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Bereits die erste Auflage fand großes Interesse z. B. bei Banken, aber auch im politischen Raum. Damit ist „Profile spezial“ ein weiterer wertvoller Mosaikstein der Öffentlichkeitsarbeit des Steuerberaterverbandes.

Mit zahlreichen Medien unterstützt der Verband den Informationstransfer zu den Angehörigen der Berufsstandes.

6.3 Fachnachrichten

Im Gegensatz zu den Profilen handelt es sich bei den Fachnachrichten um ein reines Fachinformationsheft für die Mitglieder. Um eine deutlichere Unterscheidung gegenüber den einzelnen Ausgaben auszudrücken, hat nunmehr jede Ausgabe eine geänderte Titelseitengrafik. Grundsätzlich ist aber das Innenlayout ohne einen hohen grafischen Aufwand versehen; die öffentlichkeitswirksamen Anforderungen liegen verständlicherweise geringer als beim Verbandsheft „Profile“. Auch im Hinblick auf die Fachnachrichten ist das Ergebnis der Mitgliederbefragung als sehr positiv zu werten: Die Fachnachrichten entsprechen in ihrem Bekanntheitsgrad dem der „Profile“.



Die Verfasser der Editorials in Profile-Ausgaben seit dem Verbandstag 2003:



Ausgabe 5 / 2003:
Reimar Bage,
stellvertretender
Chefredakteur der
Tageszeitung
„Westfälische
Nachrichten“



Ausgabe 6 / 2003:
Heinz Klaus
Mertes,
Publizist und
Medienberater



Ausgabe 1 / 2004:
Prof. Michael Rutz,
Chefredakteur der
Wochenzeitung
„Rheinischer
Merkur“



Ausgabe 2 / 2004:
Dipl.-Volkswirt
Dr. Herbert Ebertz



Ausgabe 3 / 2004:
Dr.-Ing.
Werner Bischoff,
Geschäftsführer
der Initiative
Qualitätssicherung
NRW e.V.



Ausgabe 4 / 2004:
Thilo Söhngen,
Stellvertretender
Vorsitzender des
Steuerberaterver-
bandes Westfalen-
Lippe e.V.

6.4 Praxishilfen

Im Laufe der Jahre hat der Steuerberaterverband schon mehr als 10 Praxishilfen entwickelt. Derzeit arbeitet ein Team aus Vertretern des Berufsstandes und der Finanzverwaltung an einer weiteren Praxishilfe zum Thema „Krisenbewältigung durch den Steuerberater“.

Ziel dieser Publikation ist es, zur Vermeidung von Insolvenzen einen möglichst frühen Dialog zwischen den Betroffenen zustande zu bringen, um nicht wertvolle Zeit für eine Krisenüberwindung ungenutzt verstreichen zu lassen. Anhand eines Musterfalles aus dem Handwerksbereich wird dargestellt, welche Möglichkeiten der frühzeitigen Erkennung einer sich anbahnenden Krise existieren.

6.5 Newsletter

In der Zeit vom 13. Oktober 2003 bis 14. Mai 2004 sind die Newsletter 15 bis 23 an die Mitglieder versendet worden (9 Newsletter mit insgesamt 16 Einzel-Infos).

Mit dem „Newsletter“ verfügt der Steuerberaterverband Westfalen-Lippe e.V. über ein Medium, das es erlaubt, seine Mitglieder umgehend mit den neuesten Informationen zu versorgen. Natürlich kann diesen Service nur nutzen, wer einen Internetzugang hat.

6.6 Mitgliederrundschreiben

Vorhandene Rundschreiben:

- Nr. 4 vom 18.06.2004:
Kürzung des Vorwegabzugs bei zusammenveranlagten Ehegatten nicht vom Vorläufigkeitsvermerk erfasst
- Nr. 3 vom 06.05.2004:
Gesellschafter-Fremdfinanzierung
- § 8 a KStG
- Nr. 1 vom 29.07.2003:
Verbandstag 2003 in Recklinghausen



6.7 Homepage

Mit der Internetpräsenz unter www.stbv.de kann der Steuerberaterverband Westfalen-Lippe seinen Besuchern die gewohnt umfangreichen Informationen zu relevanten Themenbereichen ergonomisch und benutzerfreundlich präsentieren. Zu erwähnen sind die schnellen und direkten Navigationsmöglichkeiten, die es erlauben, alle Inhalte und Funktionen von jeder Stelle aus jederzeit direkt anzusprechen.

Vier Hauptmenüs erschließen den über 120 Seiten umfassenden Webauftritt des Verbandes.

Schließlich stehen den Nutzern zwei Suchmaschinen zur Verfügung. Mit der einen Suchmaschine können die Seiten des Steuerberaterverbandes auf bestimmte Stichworte durchsucht werden. Mit der anderen kann nach Eingabe von Titel und / oder Autor oder Stichwort die Bibliothek des Verbandes auf die dort zur Verfügung ste-

hende Literatur durchsucht werden. Die Services StB-direkt, Stellenmarkt, Gutachtendienst und das Download von Musterverträgen sind ausschließlich Mitgliedern vorbehalten. Zugang zu diesen Diensten erhält, wer zuvor seinen Namen und seine Mitgliedsnummer eingegeben hat.

Der Steuerberaterverband hat damit die Bedeutung des Internets als wesentliches Instrument für die Unterstützung seiner Mitglieder, aber auch als berufspolitisches Instrument für den Berufsverband und den Berufsstand insgesamt nochmals stärker akzentuiert. Damit verbindet sich die Erwartung, dass dieses Medium bei den Berufsangehörigen in Zukunft noch stärker als bisher genutzt wird.

6.8 Bibliothek

Der Verband hält für seine Mitglieder eine umfangreiche Fachbibliothek bereit.

Zur Optimierung der Nutzungsmöglichkeiten wurden sämtliche Titel in einer Bibliotheksdatenbank erfasst, die auch auf der Homepage des Steuerberaterverbandes hinterlegt ist und von den Mitgliedern genutzt werden kann.

Über eine Suchfunktion kann dann eine Sichtung der Publikationen z. B. nach Titeln und Autoren und zum Teil auch nach Stichworten und Themenbereichen vorgenommen werden.



Unverzichtbar: Die Fachbibliothek in der Geschäftsstelle des Verbandes

7. Kooperationen

7.1 Werbeagentur Creativ Werbung

Im Bereich des Marketing und in den Aktionsfeldern der Öffentlichkeitsarbeit wird der Verband durch die Werbeagentur Creativ Werbung erfolgreich und effektiv unterstützt. Insbesondere betreut die Agentur die Mitgliederzeitschrift „Profile“, die Fachnachrichten, den Geschäftsbericht und die Gestaltung von Einladungen, Plakaten usw. Neben der Organisationsbeteiligung am „DIALOG 2004“ ist das Beratungsunternehmen auch maßgeblich an der „Wirtschaftsmatinee Münster“ beteiligt.

Die Agentur verfügt über weit verzweigte Kontakte zu Wirtschafts- und Politikbereichen. Der Steuerberaterverband hat über diese Kooperation einen zusätzlichen Fundus, wenn es z. B. darum geht, interessante Institutionen, Firmen oder Persönlichkeiten für Verbandsveranstaltungen oder Sponsoringmaßnahmen zu gewinnen.

7.2 Gerling / DKV

Seit vielen Jahren stellen uns der Gerling und die DKV Versicherungsdienstleistungen zur Verfügung. Diese sind über die Rahmenverträge für die Mitglieder in der Regel kostengünstiger erhältlich als für Nichtmitglieder. Insbesondere der Gerling-Konzern er-

bringt darüber hinaus auch Dienstleistungen auf fachlicher Ebene, z. B. Informationen über die haftungs- und gebührenrechtliche Rechtsprechung (Gerling-Informationen - GI) oder Fachbeiträge für die Verbandsnachrichten „Profile“ bzw. Referenten für die Durchführung von einschlägigen Fortbildungsveranstaltungen

7.3 Porzellanmuseum

Seit Oktober 2003 beherbergt die Verbandsgeschäftsstelle das Porzellanmuseum. Gezeigt werden Exponate der münsterschen Porzellanmanufaktur Roloff (1919 - 1955).

Der Steuerberaterverband ist als Sitz des Vereins „Porzellanmuseum“ im Museumsführer der Stadt Münster aufgenommen, der mit einer Auflage von 40.000 Exemplaren erschienen ist.

Diese Kooperation wurde u.a. auch unter dem Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit begründet. Der Besucherstrom hat seit Eröffnung des Museums im Oktober 2003 ständig zugenommen. Auch die Berichterstattung in der örtlichen Presse ist beachtlich. Zusammengefasst kann man sagen, Steuern und Kunst haben zu einer für beide Seiten gewinnbringenden Symbiose gefunden.



Porzellanexponate wirken anziehend. Immer mehr Besucher finden den Weg in die Geschäftsstelle.



**Deutsche
Steuerberater-Versicherung**
Pensionskasse des steuerberatenden Berufs VVaG

*Die berufsständische Rentenversicherung
für die steuerberatenden Berufe.*

Die betriebliche Pensionsversicherung für die Mitarbeiter.

Postfach 2469
53014 Bonn
Telefon (02 28) 9 82 13 - 0
Telefax (02 28) 9 82 13 - 11
e-mail: dstbvers@t-online.de
internet: <http://www.dstbvers.de>

8. Kontakte

8.1 Finanzgericht

Am 26. Januar 2004 wurde in Köln der erste „Finanzgerichtstag“ veranstaltet. Wenn auch im Berichtszeitraum kein „offizielles“ Kontaktgespräch mit dem Finanzgericht Münster stattfand, ist es dennoch das Anliegen sowohl des Finanzgerichts als auch des Verbandes, bei entsprechend aktuellen Anlässen derartige Gespräche auch in Zukunft beizubehalten. Nur der „DIALOG“ gewährleistet eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Im Rahmen der Kanzlei-Management Seminare fand am 21. Juni 2004 ein Seminar zum Thema „Verfahren vor dem Finanzgericht“ statt. Zunächst wurden am Vormittag im Gerichtssaal vier Fälle verhandelt, um sie dann am Nachmittag durch die Spruchkammer unter Einbeziehung der Seminarteilnehmer zu besprechen. Bereits kurze Zeit nach Versand der Einladung waren sämtliche Plätze ausgebucht. Es wurde bereits für den 4. Oktober 2004 ein weiterer Termin anberaumt.

8.2 Oberfinanzdirektion

Die Beziehungen zur Oberfinanzdirektion wurden durch eine Vielzahl informeller Kontakte gepflegt. Insbesondere der „kurze Draht“ zwischen der Geschäftsstelle und den einzelnen Referaten der Oberfinanzdirektion hat sich dabei bewährt. So ist es inzwischen eine Normalität, dass die Oberfinanzdirektion den Verband über die für die jeweiligen Veranlagungszeiträume geplanten Prüffelder informiert. Der dabei gewählte Kommunikationsweg „E-Mail“ erlaubt es, die entsprechenden Informationen schnell und ohne nennenswerten weiteren Aufwand den Mitgliedern des Steuerberaterverbandes zur Verfügung zu stellen.

Auch bei Umsetzung fachlicher Inhalte, wie z. B. im Rahmen der Praxishilfe „Krisenbewältigung durch den Steuerberater“ wirken Oberfinanzdirektion und Verband in beiderseitigem Interesse eng zusammen.



In historischem Bau: Das Finanzgericht Münster.

8.3 Finanzverwaltung

Zu einer der zentralen Aufgaben der Ortsstellen gehört insbesondere die Interessenvertretung der Verbandsmitglieder gegenüber dem zuständigen Finanzamt. In § 21 Abs. 2 der Satzung heißt es:

(2) Den Ortsstellen obliegt in Abstimmung mit der Bezirksstelle die Pflege der aktiven Verbandsarbeit auf allen Ebenen. Sie haben die Bestrebungen des Verbandes in ihrem Bereich gem. der Satzung zu fördern, insbesondere den Kontakt zum zuständigen Finanzamt zu pflegen.

Dies erfolgt in erster Linie durch Gespräche zwischen Vertretern der Finanzverwaltung und den vor Ort tätigen Berufsangehörigen. Diese Gespräche finden in regelmäßigen Abständen oder bei akutem Bedarf

statt. Die Erfahrungen der Vergangenheit stützen die Überzeugung, dass es sich dabei um eine sinnvolle Einrichtung sowohl für die Berufsangehörigen als auch für die Finanzverwaltung handelt.

Ziel des Steuerberaterverbandes ist es, diese positiven Erfahrungen fortzuentwickeln.

Hervorzuheben ist an dieser Stelle auch die Medienwirksamkeit von Veranstaltungen mit dem jeweiligen Finanzamt vor Ort. Dies belegen die zahlreichen Presseveröffentlichungen, die im Zusammenhang mit gemeinsamen Besprechungen zwischen Finanzverwaltung und Steuerberatern erschienen sind. Dabei haben sich vorher abgestimmte Presseerklärungen für die Öffentlichkeitsarbeit als besonders hilfreich erwiesen. Neben



Ihr klagt über die vielen Steuern?
Unsere Trägheit nimmt uns zweimal,
unsere Eitelkeit dreimal so viel und
unsere Torheit viermal so viel ab!
Das wusste bereits
Naturwissenschaftler
Benjamin Franklin.

den jeweiligen Ortsstellenleitern steht hierfür auch die Verbandsgeschäftsstelle zur Verfügung.

Über den Ablauf dieser Klimagespräche berichten wir auch in unseren zweimonatlich erscheinenden Verbandsnachrichten „Profile“. Die Finanzämter sind schon seit Jahren in den Verteiler aufgenommen, so dass eine weitestgehende Information über das Geschehen im Verbandsgebiet gewährleistet ist.

8.4 Politik

Kontakte zur Politik sind wichtig, aber oft schwer zu realisieren. Gleichwohl konnte für den 13. August 2003 ein erstes Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten Karl-Josef Laumann terminiert werden. In dem gut 2 1/2-stündigen Gespräch wurden aktuelle Themen erörtert, wie z.B. die Aufzeichnungspflicht im Bereich der

geringfügigen Beschäftigung, Sozialversicherungspflicht einmalig gezahlten Arbeitsentgelts und die Auswirkungen des Kleinunternehmerförderungsgesetzes.

Diesem Gespräch folgten schriftliche Kontakte, die der weiteren Klärung der vorstehenden Fragen dienen.



(v.l.n.r.) Hans-Günther Gilgan, Geschäftsführer des Steuerberaterverbandes; Hans W. Haubruck, Vorsitzender des Verbandes; Karl-Josef Laumann (CDU), MdB; Albert Runde, Steuerberater. (Foto: Ibbenbürener Volkszeitung)

KANZLEI
STOTAX

„Wir bestechen!“

Durch unsere leistungsstarke Steuerberater-Software

... nicht durch Eitelkeit, mäßigen Service und hohe Preise. Nein! Wir bestechen mit innovativen Konzepten, erstklassigem Support und einer der leistungsfähigsten Steuerberater-Software überhaupt: KANZLEI von Stotax arbeitet branchenübergreifend, praxisorientiert und bestechend fehlerfrei. Die Masterprogramme Kanzleimanagement, Rechnungswesen

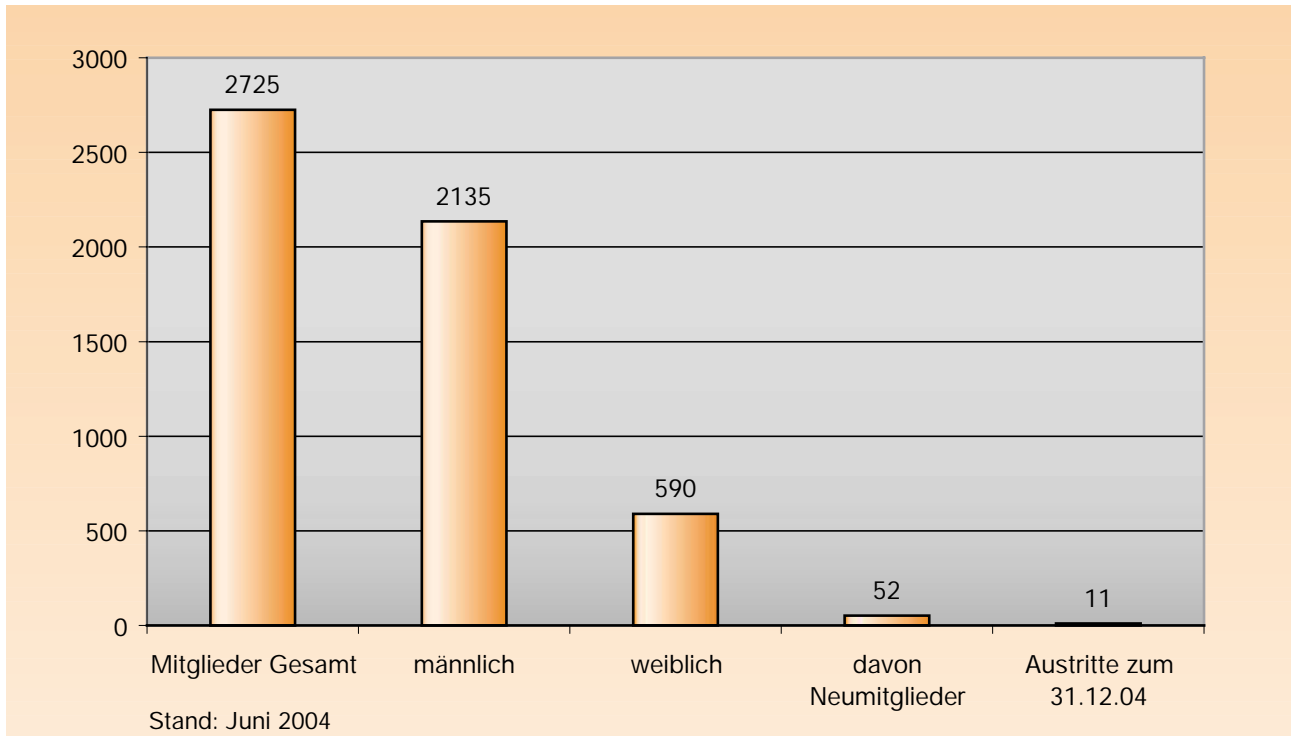
und Steuern sind modular aufgebaut und garantieren fachliche Kompetenz für die Beratungsleistung bei Ihren Mandanten. Sehen Sie KANZLEI von Stotax als die bestechende Alternative und lassen Sie sich von unseren fairen Konditionen überzeugen. Mehr erfahren Sie unter www.stotax.de oder rufen Sie uns direkt an!

Stotax GmbH & Co. KG
Siemensstraße 19
53121 Bonn
Tel.: 0228-97 87-410
Fax: 0228-97 87-444
info@stotax.de
www.stotax.de

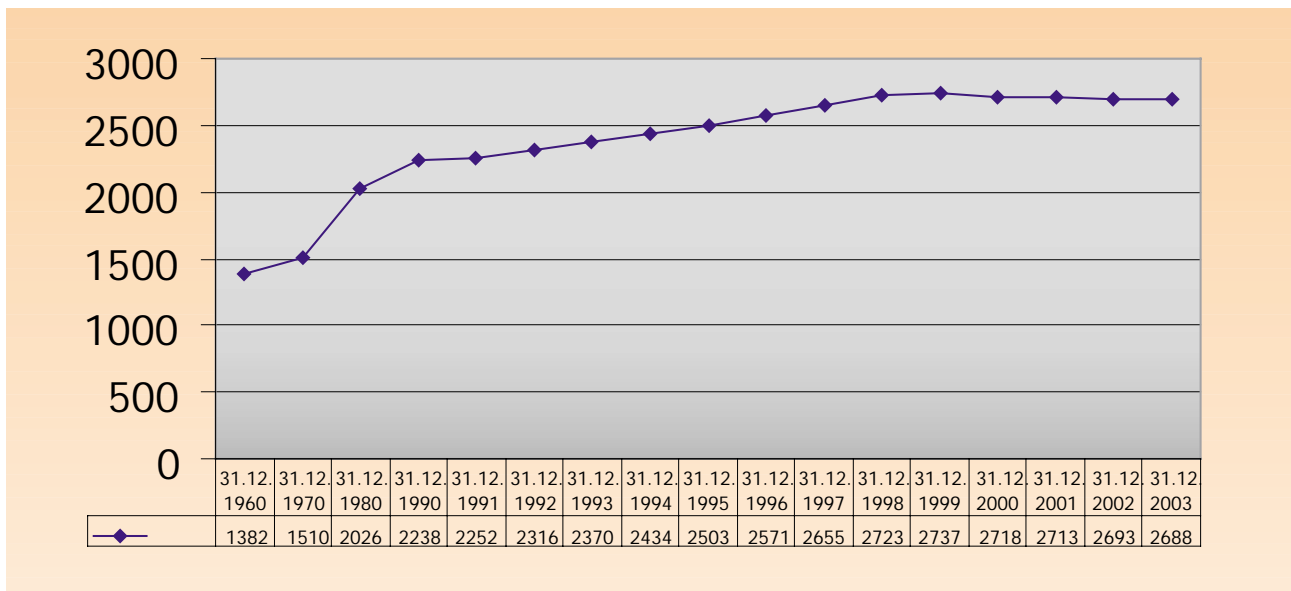
Ein Schwesterunternehmen des Stollfuß Verlages

9. Statistik

9.1 Mitgliederstand 2004



9.2 Mitgliederentwicklung seit 1960

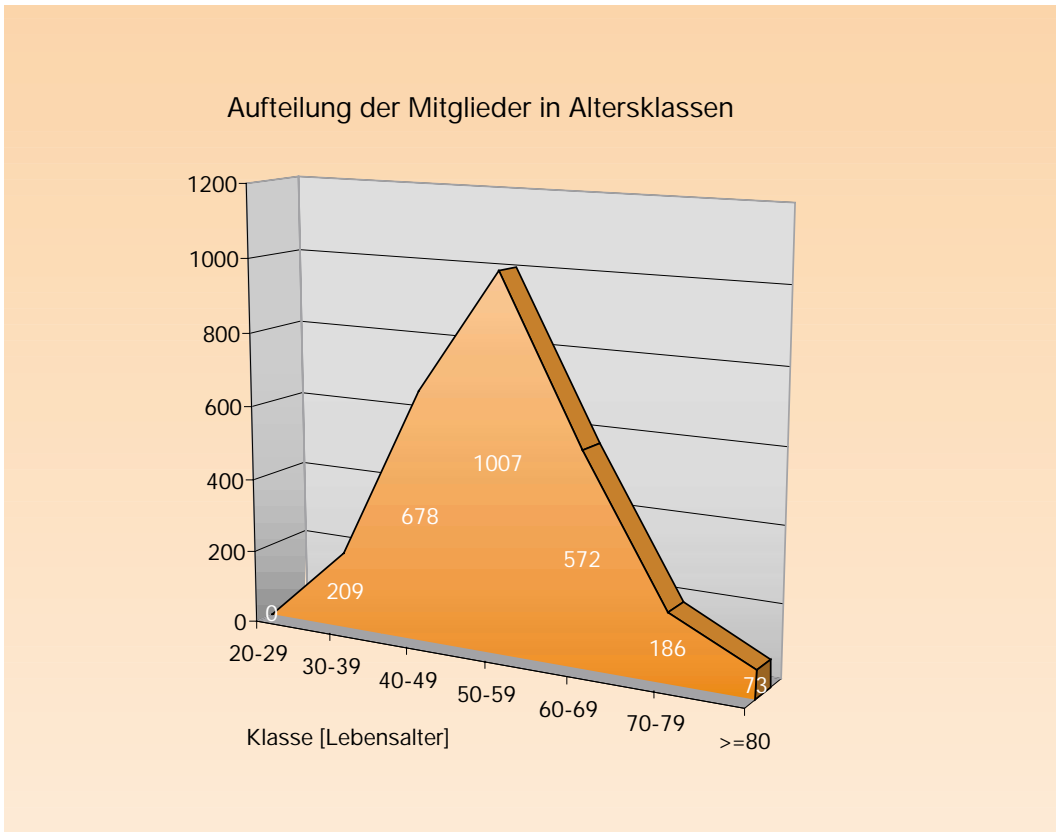
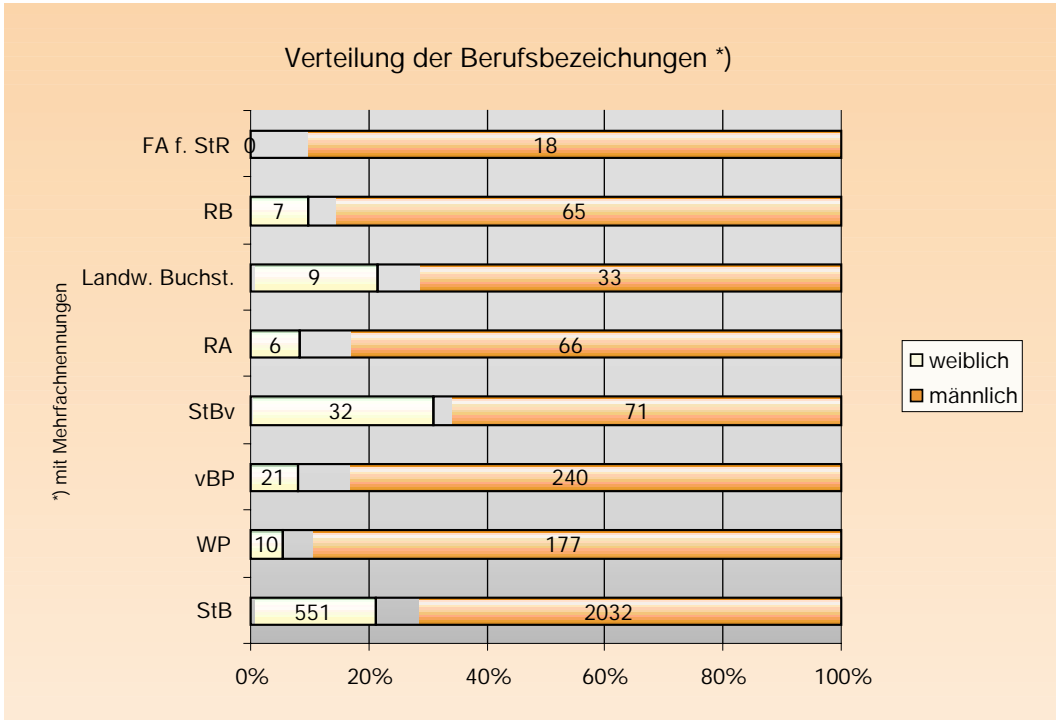


Zum 31.12.1999 konnte der Steuerberaterverband mit 2737 Mitgliedern seinen höchsten Mitgliederbestand erreichen. Seitdem ist er permanent rückläufig, wenn auch nicht dramatisch. Dies hat seine Ursache zum

einen in der „Alterspyramide“ und zum anderen in der Konzentrationsbewegung im Berufsstand. Im ersten Quartal des Jahres 2004 wurden fast so viele Kündigungen aus Altersgründen ausgesprochen, wie im gesamten

Jahr 2003. Die Neuzugänge konnten diesen Abgang nicht kompensieren. Der Steuerberaterverband wird sich künftig hierauf einzustellen haben.

9.3 Mitgliederstruktur



10. Organisation

Vorstand

StB/WP/RB
Hans W. Haubruck,
Werne, Vorsitzender

StB Thilo Söhngen,
Wetter, stellv. Vorsitzender

RA FASr/Notar
Holger F. Högemann,
Minden

StB Dietmar Lücking,
Drolshagen

StB/WP Marcus Tuschen,
Meschede

Nächste Wahl: 2007

Gesamtvorstand

StB/WP/RB Hans W. Haubruck, Werne, Vorsitzender	StB Dieter Rudolph, Bielefeld
StB Thilo Söhngen, Wetter, stellv. Vorsitzender	StB Sigrid Schöler-Stiebritz, Siegen
StB Eberhard Brunsch, Rheine	StB/RB Rüdiger Specht, Dortmund
StB/vBP/RB/LDW Peter Goeke, Bochum	StB/WP Marcus Tuschen, Meschede
StB Peter Hahn, Detmold	StB Bernd Weber, Arnsberg
StB Bernd Hallenscheidt, Hagen	StB/vBP Klaus-Dieter Will, Bad Driburg
RA FASr/Notar Holger F. Högemann, Minden	StB Werner Wroblewicz, Bottrop
StB Dietmar Lücking, Drolshagen	

Satzungs- u. Rechtsausschuss

Für den Satzungs- und
Rechtsausschuss sind
gegenwärtig tätig:

StB Albert Runde,
Ibbenbüren, Vorsitzender

StB Eberhard Brunsch,
Rheine

RA/FASr/Notar
Holger F. Högemann,
Minden

StB Gerald Borgdorf,
Hagen

StB Werner Wroblewicz,
Bottrop

Nächste Wahl: 2005

Steuerrechtsausschuss

Für den Satzungs- und
Rechtsausschuss sind
gegenwärtig tätig:

StB Dieter Blaurock,
Bochum

StB/WP/RB Hans W. Haubruck,
Werne

StB Rolf W. Hoss,
Siegen

StB Karl Konermann,
Rheine

StB/vBP Karl-Heinz Lüneburg,
Witten

StB/WP Marcus Tuschen,
Meschede

Nächste Wahl: 2005

Ehrevorsitzender:

StB Dipl.-Kfm. Rolf W. Hoss,
Siegen

Ehrenmitglieder:

StB Wilhelm Glösekötter,
Münster

StB Herbert Massing,
Schwerte

StB Helmut Reinberg,
Lippstadt

StB Wolfgang Rotthaus,
Münster

StB Heinz Hermann Schauerte,
Arnsberg

StB Werner Schröder,
Detmold

StB Guido Schröder,
Herne

StB Wilhelm Wessler,
Wetter

11. Geschäftsstelle

Geschäftsführer des Verbandes:
Hans-Günther Gilgan, Rechtsanwalt
 Geschäftsführer des Fachinstituts:
Dipl.-Betriebswirt
Alfons Schulze Jochmaring,
Steuerberater

Die Tätigkeitsfelder in der Geschäftsstelle haben sich in der Vergangenheit parallel zu den gestiegenen Anforderungen des Verbandes verständlicherweise erweitert.

Die Mitarbeiter in der Geschäftsstelle sind derzeit mit folgenden Aufgaben betraut:

■ **Christa Aeverbeck**

Organisatorisches im Bereich der Seminare des Fachinstituts; Anlegen von Veranstaltungsorten, Teilnehmerbuchungen, Versand von Arbeitsunterlagen sowie Erstellung von Rechnungen für Arbeitsunterlagen, Seminarbestätigungen; administrative Arbeiten.

■ **Mechtild Drewitz**

Allgemeine Sekretariatsaufgaben einschl. der Organisation des gesamten Postwesens; Führung des Wiedervorlage-Kalenders, Terminplanung und Organisation im Zusammenhang mit Sitzungen; Vervollständigung des Verbandshandbuchs; vorbereitende Maßnahmen bei Wahlen; Diverse Korrespondenzarbeiten; Zuarbeit an die Agentur im Zusammenhang mit Insertionen in „Profile“; administrative Ar-

beiten und Teilorganisation bei den Kanzlei-Management Seminaren.

■ **Michael Görke**

Server- u. Netzwerkadministration; Layout, Design und Administration von Navision; Reportprogrammierung in Navision; Installation HW/SW; Einarbeitung bDSB; Schnittstellen-Koordination zu externen EDV-Dienstleistern.

■ **Frank Hass**

Mitgliederverwaltung einschl. Adressänderungen, Neuaufnahmen, Kündigungsvorfälle, Beitragswesen, Statistiken etc.; Rechnungswesen (Verband und Fachinstitut), Bilanzbuchhaltung einschl. Mahnwesen; Vorbereitung Jahresabschlüsse / Wirtschaftspläne; Zahlungsverkehr, Seminarabrechnungen, Lohnbuchhaltung; Diverses: Meldungen an DSTV, Gruppenversicherungen usw.

■ **Hubert Kintrup**

Abstimmung und Koordinierung der Seminartermine für das Fachinstitut



V.l.n.r.: Frank Hass, Hans-Günther Gilgan, Mechtild Drewitz, Christa Aeverbeck, Hubert Kintrup, Michael Görke, Brigitte Radzieowski, Alfons Schulze Jochmaring

und den Verband; Erstellung der Seminareinladungen / Seminar-Arbeitsunterlagen; Organisation / Detailabsprachen zu den Tagungsorten; diverse Betreuungsaufgaben bei Veranstaltungen; Abrechnungsmodalitäten sämtlicher Seminare; Führung von Seminarstatistiken

■ **Brigitte Radzieowski**

Für das Fachinstitut: Teilnehmerbuchungen, Rechnungserstellung / Versand von Arbeitsunterlagen; Führung von Teilnehmerlisten, diverse Korrespondenz.

(DKV. Hält ein Leben lang)

SICHER UND GÜNSTIG
 PRIVAT KRANKENVERSICHERT
 DIE DKV GRUPPENVERSICHERUNG
 FÜR STEUERBERATER

Als Steuerberater können Sie die Gesundheitsvorsorge für sich und Ihre Familie jetzt noch effektiver und günstiger gestalten. Mit der Gruppenversicherung der DKV. Europas führender Spezialist für die private Krankenversicherung bietet Ihrem Berufsstand ein Höchstmaß an Sicherheit und Leistungen zu günstigen Beiträgen. Sie möchten mehr darüber wissen? Faxen Sie diesen Coupon ausgefüllt an die DKV.

DKV

Deutsche Krankenversicherung

FAX: 02 21/5 78-2115

DKV AG, R2GU, 50594 Köln, Tel. 02 21/5 78-45 85, R2G-Info@dkv.com, www.dkv.de

Ja, ich möchte mehr über die DKV Gruppenversicherung für Steuerberater erfahren. angestellt selbstständig

Name: Geburtsdatum:

Straße: Tel. privat:

PLZ, Ort: Tel. beruflich:

Dialog 2004 – StbV Westf.-Lippe

Ich vertrau der DKV

STEUERBERATERVERBAND WESTFALEN-LIPPE E.V.

Gasselstiege 33 · 48159 Münster

Postfach 20 20 20 · 48101 Münster

Telefon: 02 51 / 5 35 86-0 · Telefax: 02 51 / 5 35 86-60

Internet: www.stbv.de · eMail: info@stbv.de

